

Brutvogel-Monitoring: Beitrag zum Schutz österreichischer Kulturlandschaften

Vögel sind hervorragende Indikatoren für Natur und Umwelt; das Brutvogel-Monitoring von BirdLife Österreich dokumentiert Bestandsveränderungen bei häufigeren Arten in Kulturland und Wald seit 1998. Es war also naheliegend, mit diesen Daten den Einfluss des österreichischen Agrar-Umweltprogramms ÖPUL auf Zustand und Entwicklung der Kulturlandschaft zu analysieren.

Gelegenheit dazu bot die Verpflichtung, die „Programme für die Ländliche Entwicklung“ aller EU-Mitgliedsstaaten einer wissenschaftlichen Evaluierung zu unterziehen. Das Programm-Budget wird in Österreich zu etwa 80 % vom ÖPUL beansprucht („Österreichisches Programm für eine umweltgerechte, extensive und den natürlichen Lebensraum schützende Landwirtschaft“; Vogelschutz 18: 8). Damit werden erhöhter Aufwand und Ertrags-einbußen für Maßnahmen wie z. B. Biolandbau, pestizidarme Bewirtschaftung oder Naturschutzmaßnahmen abgegolten. ÖPUL wird auf knapp 90 % der landwirtschaftlichen Fläche umgesetzt.

Werden aber Brutzeit-Vorkommen und Bestandstrends von häufigeren Arten bzw. der Artenreichtum im Kulturland vom ÖPUL beeinflusst? Eine im Auftrag des „Lebensministeriums“ von BirdLife Österreich durchgeführte Evaluierungs-Studie versuchte dies mit Daten aus dem BirdLife-Brutvogel-Monitoring (Vogelschutz 17: 8-9) zu klären.

Beziehungen zwischen Vögeln und Landwirtschaft sind sehr komplex. Um also tatsächliche („Netto“)Effekte des

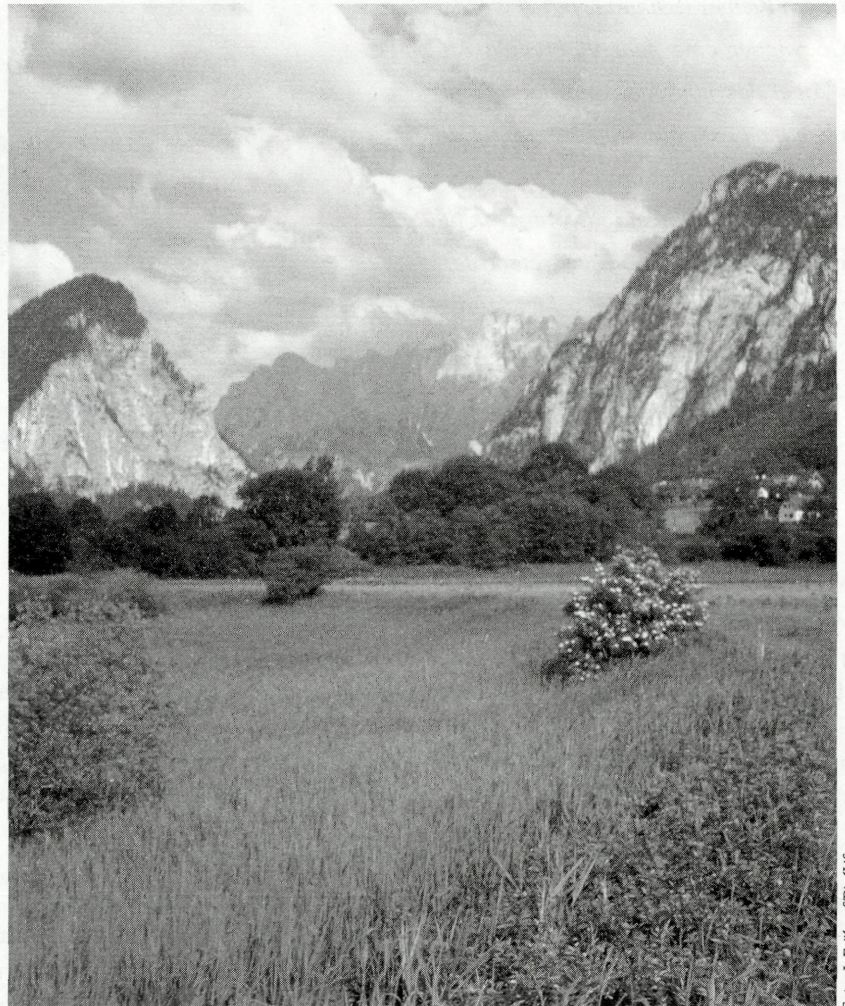


Foto: J. Fröhner/BirdLife

Extensive Wiesen – bald eine Seltenheit? Hier eine Feuchtwiese im Ennstal.

ÖPUL dingfest zu machen, wurden neben den in Summe über 30 ÖPUL-Maßnahmen zahlreiche Parameter in die aufwändigen statistischen Analysen einbezogen, z. B. Waldanteil, Seehöhe, geographische Lage, Bodengüte und -feuchte, Schlagbreite, unterschiedlichste Ackerkulturen, Extensiv- und Intensiv-Wiesen, Nutzungsdiversität.

Ein beruhigendes Ergebnis gleich zu Beginn: Zweifel an der österreichweiten Repräsentativität des Monitorings im

Kulturland sind nun ausgeräumt: Monitoring- und Zufalls-Punkte unterscheiden sich nur vernachlässigbar hinsichtlich landwirtschaftlicher Nutzung und ÖPUL-Maßnahmen.

Das Vorkommen 38 ausgewählter Arten lässt sich an den 1.132 Monitoring-Punkten im Kulturland für das Jahr 2004 im Schnitt immerhin zu 90 % korrekt voraussagen. Die Voraussagen sind bei selteneren Arten, die schärfere Lebensraum-Ansprüche stellen (z.B.



Gezählte Individuen

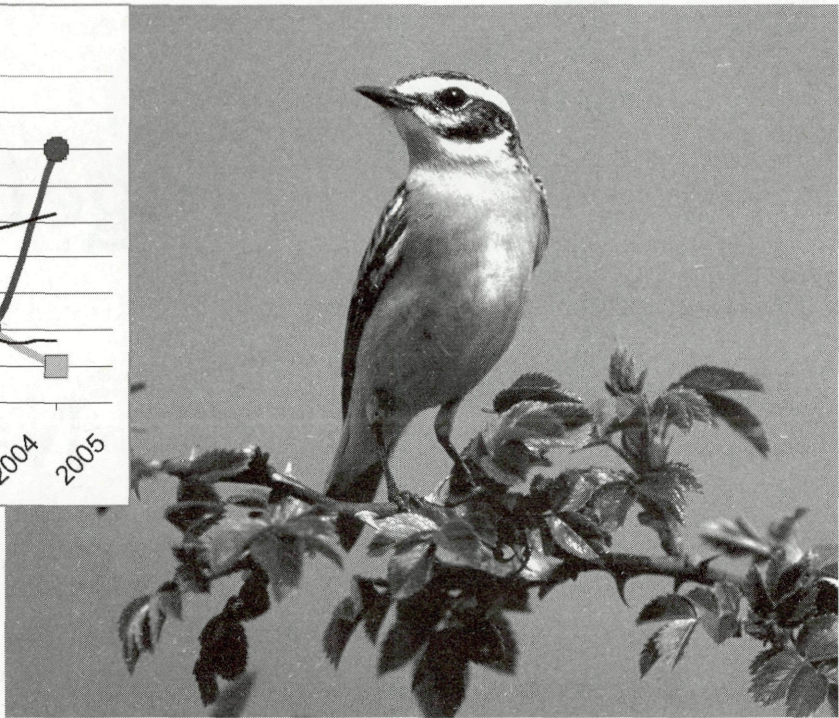
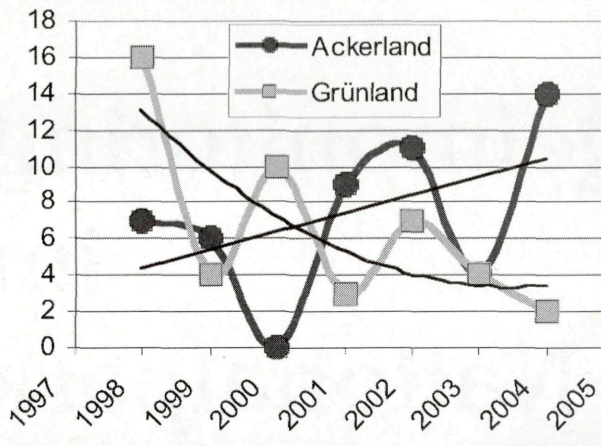


Foto: P. Buchner/BirdLife

Stark gefährdet: Das Braunkehlchen nimmt im Grünland ab, aber als Durchzügler im Ackerland zu.

Heidelerche), sogar genauer als bei häufigen Arten (z. B. Feldlerche). Wichtig für Kulturlandvögel sind Landschaftselemente wie Gehölze (für 45 % der Arten), schmale Acker-Schläge (44 %) und Brachen (15 %).

Quantität statt Qualität

Gerade die budget-intensiven, dank niedriger Anforderungen (z. B. geringe Dünger- und Pestizidbeschränkungen) sehr populären ÖPUL-Maßnahmen haben keine nachweisbaren Effekte auf Vögel. Anspruchsvolle Maßnahmen sind in Relation zur umgesetzten Fläche am „effizientesten“; aber die lokal äußerst wirksamen Naturschutzmaßnahmen werden auf zu geringer Fläche und in den Bundesländern zu uneinheitlich umgesetzt, um die Gesamtpopulationen der untersuchten Arten positiv zu beeinflussen.

ÖPUL wirkt in Ackerbau-Bereichen viel stärker als im Grünland (bei 94 % bzw. 48 % der Vogelarten eine signifikante Korrelation mit zumindest einer Maßnahme). Maßnahmen zur Erhaltung extensiver Bewirtschaftung (z. B. Streuobst, Silageverzicht, Steilhangmahd, Feuchtwiesen) wirken in Summe auf eine größere Zahl von Arten (21) positiv als jene zur Verringerung von Pestiziden und Düngung (17). Als Einzel-Maßnahme hat der Biolandbau die stärkste Wirkung (14 Arten), jedoch ausschließlich im Ackerland. Von Gestaltungsmaßnahmen (z. B. Anlage spezieller Naturschutz-Brachen, Begrünungen) profitieren die wenigsten Arten (9).

ÖPUL bremst

Intensivierung kaum

Die Analyse der Bestandstrends 1998-2004 zeigt, dass der Einfluss des ÖPUL größer ist der des Wetters. Haupt-Trend im ÖPUL ab 1998 war eine Flächenzunahme v. a. bei weitestgehend wirkungslosen Maßnahmen im Ackerland (z. B. geringe Pestizid-Reduktion, Winterbegrünung) und eine Abnahme extensiver Grünlandwirtschaft (z. B. effektive Düngermengenreduktion). Damit gehen negative Trends z. B. bei Baumpieper und Braunkehlchen sowie der Anzahl an Arten aus Roter Liste und EU-Vogelschutzrichtlinie im Grünland einher, aber auch bei Ackervögeln wie Rebhuhn und Graumammer. Von der von geringem Niveau aus erfolgten Zunahme von Naturschutzmaßnahmen profitieren offenbar etwa Schwarzkehlchen und Neuntöter, von der Ausweitung von Bio im Ackerland Wachtel und Feldlerche.

Interessantes Nebenergebnis: Bestandstrends verlaufen im Ackerland oft anders als im Grünland. So nahm das Braunkehlchen im Ackerland (als Durchzügler!) zu, aber im Grünland (Brutvögel) dramatisch ab; die Rückgangursachen liegen daher offensichtlich in der – auch im Biolandbau! – intensivierten

Grünlandbewirtschaftung hierzulande.

Die Studie hat unter Beweis gestellt, dass das BirdLife-Monitoring den naturschutz-relevanten Zustand des Kulturlands in Österreich gut abbildet und daher auch über Vögel hinausgehend hohe Relevanz hat. Erkenntnisse und Empfehlungen aus der hier vorgestellten und anderen BirdLife-Studien fanden z. T. bereits Eingang in den Entwurf des nächsten ÖPUL (ab 2007) und sind Basis für intensive Verhandlungen mit dem „Lebensministerium“, die sehr aktive Rolle von BirdLife im ÖPUL-Beirat und Lobbying auf EU-Ebene. Die Studie ist somit Beispiel dafür, dass BirdLife nicht nur wissenschaftliche Grundlagen für den Vogelschutz schafft, sondern sich auch für die Umsetzung in der Praxis einsetzt. All dies sollte unseren MitarbeiterInnen zusätzliche Motivation sein ...

Johannes Frühauf ist freischaffender Ornithologe und engagiert sich für BirdLife Österreich im Landwirtschaftsbereich.

FRÜHAUF, J. & N. TEUFELBAUER (2005): Evaluierung des Einflusses von ÖPUL-Maßnahmen auf Vögel des Kulturlandes anhand von repräsentativen Monitoring-Daten: Zustand und Entwicklung. Im Auftrag des BMLFUW. 114 S. (im pdf-Format auf Anfrage bei BirdLife erhältlich).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [021](#)

Autor(en)/Author(s): Frühauf Johannes

Artikel/Article: [Brutvogel-Monitoring: Beitrag zum Schutz österreichischer Kulturlandschaften 8-9](#)